

# Voigtländischer Anzeiger.

Neun und vierzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 48.

Plauen, den 1. Decbr.

1838.

## Landbriefe.

### Erster Brief.

Liebe Landleute!

Ich will in diesem Wochenblatte, wenn der Herr Redactor es erlaubt \*), einige Briefe an Euch abdrucken lassen, da ich an jeden Einzelnen von Euch natürlich nicht schreiben kann, gleichwohl aber den Drang fühle, einige Punkte zu besprechen, von denen ich weiß, daß sie Euch nahe angehen; von denen ich hoffe, daß eine andere Ansicht über dieselben Euch nützen soll. Ich gedenke Euch über Manches eine Lehre zu geben. Na, nehmts nur nicht übel, Lehre kann Jeder brauchen. Ich gedenke Euch manchmal auch auszukanken; Ihr dürft aber darüber doch nicht böse werden, und werdet auch nicht böse werden, wenn Ihr einseht, daß ich es gut mit Euch meine. Irre ich mich, ei, so weiset mich zurecht; habe ich aber Recht, so thut hübsch darnach!

Den Anfang will ich heute gleich mit Ranken machen, damit es Euch nicht spanisch vorkommt, wenns später öfter vorkommt. Die Gelegenheit dazu giebt mir der bevorstehende Winter. Nehmts nicht übel, aber wahr ist's, Ihr verwüstet ganz entsetzlich viel Holz unnöthiger Weise. Eure hölzernen Stuben sind an sich schon warm und wärmer, als die steinernen Wohnstuben, zumal wenn die Fugen der Bohlen, wie sichs gehört, von Außen hübsch verkalkt sind. Nun heizt Ihr aber auch noch so entsetzlich ein, daß z. B. ein Bauer aus dem Unterlande, wenn er zu Euch käme, die Hände überm Kopf zusammenschläge. Wir Voigtländer sind auch schon darüber verspottet worden; denn

im Unterlande nennen sie eine übermäßig geheizte Stube: „voigtländische Glückseligkeit.“

Versteht mich nicht falsch! Weder ich, noch ein anderer vernünftiger Mensch will, daß Ihr frieren sollt. Da müßtet Ihr Narren sein, zumal diejenigen unter Euch, die noch schönes Holz haben. Auch mag ich selbst eine warme Stube gar wohl leiden. Aber nur, was zu toll, was unnöthig ist, sollt Ihr lassen. Bis jetzt aber habt Ihr das noch nicht gethan. Gesteht selbst, ich weiß es, weil ich es auf dem Walde selbst gesehn, legt Ihr wohlhabenden Holzbesitzer nicht manchmal Abend's, wenn Ihr zu Bette geht, noch einen Stock, oder ein Bankscheit zc. in die Kohlen im Ofen, damit früh beim Aufstehen im Winter die Stube noch warm sein soll? Seht, das dächte ich, wäre zu toll. Oder müßt Ihr nicht zuweilen, weil es Euch, die Ihr doch viel Hitze verträgt, zu warm wird, Thür und Fenster aufmachen? Das, dächte ich, könnte vermieden werden. Ich glaube, die Hauptschuld tragen Eure großen Kisten, Eure Holzresser, — Eure Defen, in denen nöthigenfalls die drei biblischen Männer recht bequem herum gehen könnten. Gehts denn nicht, daß Ihr diese etwas verkleinern laßt? Es wird doch heute zu Tage, wie Ihr an Euern Wirthshausgläsern seht, Alles niedlicher! Ihr behauptet zwar, große Defen nöthig zu haben, um das Getreide fürs Vieh, die Lebensmittel für Euch und Eure Leute zu kochen, die Wäsche zu waschen zc. Zugegeben, daß dazu ein kleines Stadtöfchen nicht hinreicht. Aber erstlich haben die Kleinhäusler, die kein Vieh und keine Leute haben, auch solche große Defen, häufig noch dazu von Thon; zweitens haben die Bauern im Unterlande dasselbe zu

\*) Sie sind stets willkommen.

D. Red.